Ausstellung

Galerie Mazzara & Mollwo

Wo Licht und Stein aufeinander treffen.

Thomas Maschijew

Die **Galerie Mazzara & Mollwo** ist eine kleine, aber feine Galerie an der **Gartengasse 10** in **Riehen**, lediglich einen Steinwurf von der Fondation Beyeler entfernt. Hier hat man sich vorwiegend der zeitgenössischen informellen und nonfigurativen Kunst verschrieben. Die regen Galeristen zeigen in etwa sechs Einzel- und Gruppenausstellungen pro Jahr sowie in dazwischen platzierten Accrochagen einen repräsentativen Ausschnitt über das Schaffen ihrer Künstler.

Zurzeit präsentieren sie in einer Doppelausstellung den Schweizer Bildhauer **Thomas Schütz** und die deutsche **Malerin Helene B. Grossmann.**

Die Bilder von Helene Grossmann führen den Betrachter in eine geheimnisvolle sphärische Welt. Ihr Thema ist das Licht. Jedoch nicht als inszenierender Scheinwerfer auf eine gegebene Szenerie, sondern das Licht an und für sich. Frei jeglicher Materialität und jeder Abbildungsintention offenbart sie uns die Magie des Lichtes. Assoziationen zu Blicken aus dem Fenster eines Flugzeuges in die Unendlichkeit einer diffusen Wolkenlandschaft werden wachgerufen. Der Betrachter kann sich dieses Sogs des Lichtes nur schwer entziehen und versinkt so in eine persönliche, meditative Welt. Da Grossmann nur vage Eindrücke vermittelt, sind Phantasie und Emotion ganz besonders angesprochen.

Das Material von Thomas Schütz' Skulpturen ist der Stein, genauer gesagt weisser Marmor in Kombination mit anderen, dunkleren Steinen. So stehen sich bei seinen Skulpturen jeweils zwei Materialien in spannungsvollem Dialog gegenüber. Leicht und geschwungen in Bögen, Kreisfragmenten oder Kreisen der weisse Marmor – in kompakten geometrischen Formen der Granit, Gneis, roter Travertin und so fort. Nicht nur, dass die beiden in der Farbe so unterschiedlichen Steine sich in einem optischen Balanceakt ergänzen, sondern auch physikalisch. Denn der zu einem Bogen gemeiselte Marmor ragt nur im gewünschten Winkel Richtung Himmel, wenn die dazu kombinierte Granitkugel präzise an ihrem definierten Standort platziert ist.

Beiden Künstlern ist zu eigen, dass sie nicht nur durch handwerkliche Virtuosität bestechen, sondern mit ihren Werken beim Betrachter einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

Die Ausstellung dauert bis Sonntag, den 8. Juli 2007.

mazzara & mollwo
zeitgenössische kunst
Gartengasse 10, 4125 Riehen
Telefon 061 641 16 78
www.mazzara-mollwo.ch

Öffnungszeiten:
Di–Fr 14–18, Sa 11–17 Uhr
oder nac h Vereinbarung

Thomas Schütz:
ohne Titel 2007, Carrara-Marmor/Iranischer Travertin, 150 x 150 x 50 cm.

Uraufführung der Jungen Oper

«Träumer»

Eine Jugendoper über Sehnsucht, Ausgrenzung und Integration für junge Menschen.

Eltern nennen ihre euphorischen Kids gerne «Träumer», so schimpfen aber auch die Kinder ihre Eltern, die sich in die herrschenden Zustände einer geteilten Stadt fügen. Es waren die Ereignisse 2005 in den Vororten von Paris, die den 42-jährigen Autor Tim Staffel zu «Träumer» inspirierten. Entstanden ist – zusammen mit dem Komponisten Matthias Heep – eine Oper über Ausgrenzung und Integration, Sehnsucht und Liebe: Das Auftragswerk der Jungen Oper der Staatsoper Stuttgart inszeniert Rafael Sanchez, ehemaliger Hausregisseur des Theater Basel. Die Uraufführung ist am 15. Juni um 18 Uhr im Kammertheater.

Für diese Inszenierung wurde ein Jugendchor gebildet, bestehend aus 40 jungen Menschen zwischen 13 und 26 Jahren, die seit Januar wöchentlich sowie während der gesamten Oster- und Pfingstferien proben. Aus Wien, London, Amsterdam, Zürich und Stuttgart stammen die jungen Sänger, die neben zwölf Musikern und Profisängern, darunter auch Solisten der Staatsoper Stuttgart, auf der Bühne stehen werden.

Aus einer anderen Perspektive begleiten weitere 100 Jugendliche die Uraufführung: Im Rahmen des Pilotprojekts «Brennpunkt Musiktheater an Hauptschulen» erarbeiten Schüler mit Migrationshintergrund in zweimonatigen Workshops mit den Musiktheaterpädagogen der Jungen Oper eigene Szenen zu «Träumer».

Tim Staffel hat das Libretto in einer fiktiven Stadt verortet, die unterteilt ist in Block A und Block B, erfolgreich und erfolglos. Strassenkämpfe, Tod und Liebe sind Ausgangspunkte einer Rebellion, die scheinbar nur noch Zerstörung und Gewalt als Antwort zulässt, bis sich die Jugendlichen beider Seiten ihre Unsicherheiten und Sehnsüchte gestehen und gemeinsam aufbrechen in die Utopie einer grenzenlosen Gemeinschaft.

In eine bewusst gestische Tonsprache übersetzt Komponist Matthias Heep die Textvorlage und verbindet in seiner zweiten Jugendoper klassische Elemente mit Pop, Rock und Jazz. Für den Europäischen Musikmonat Basel entstand bereits «Der falsche Tod». Ebenfalls in Basel wurde seine Kammeroper «Fallschirmseide» uraufgeführt, im Rahmen des von Gidon Kremer geleiteten Festivals Les Musëiques «La machine rêve».